

Fairview.Montana.
Januar 15,1924.

Mein lieber Herr Professor!

Mein Brief an Sie,den ich im vergangenen Jahr an Sie abschickte,ist wieder zurueck gekommen,ohne in Ihre Haende zu gelangen.Ich sende ihn deshalb diesmal an die Universitaet Goettingen.Moege in diesem Jahr Gott unser aller Glueck werden und bleiben was immer auch vom Irdischen ueber uns zum Ausdruck kommen mag.

Es ist ein gottseliger Kampf aus dem Wort Gottes das holen zu duerfen,was den Menschen in dieser Weltzeit von Noeten ist.Es ist die innere Not,das akute Bewusstsein eigener Geistesarmut,die uns mit Gott verbindet,damit wir reich werden moechten um Seines Reiches willen,und nicht mehr um unsert willen.Es heisst ein Kampf und eine Einstellung aller psycho-physischen Kraefte und unseres Gedankenlebens will man dahin gelangen,wo uns die goettliche Wahrheit zum unmittelbaren Verstaendnis,und deshalb einfach vorkommt.

Ragaz hat mir noch nicht geschrieben auf meinen letzten Brief worin ich ihm meine ernstlichen und aufrichtigen Bedenken klar legte,was die Englische Uebersetzung seines religioes-sozialen Werkes anbelangt.Ich glaube kaum,dass ich dieselbe nun uebernehmen werde,da die Arbeit blos eine unlogische Zusammenstellung von Aufsuetzen ist.Ich bin sozial gesinnt was das Reich Gottes betrifft,aber ich bin nicht ein Sozialist der politisch und oekonomisch gesinnt ist.

Mit herzlichen Gruessen,bin ich Ihr,

Rev.Dr.Herman Hausheer.
Fairview.Montana.

113A 9129.17